

Radarfalle soll in 5000 Fällen zum Führerschein-Entzug geführt haben – zu Recht?

Der Blitz-Krieg am McGraw-Graben

GIESING Es blitzt und blitzt an beiden Enden der Baustelle am McGraw-Graben in Giesing. Michael Haberland, Vorsitzender des Vereins „Mobil in München“, spricht von 5000 Führerscheinen, die seitdem eingezogen wurden. Eine Zahl, die der Pressesprecher des Kreisverwaltungsreferats München (KVR), Christopher Habl, weder dementieren noch bejahen möchte: „Aber zumindest sind dort seitdem keine Unfälle passiert. Und das hat bestimmt mit den Radarfallen zutun.“

Mobil in München hat drei Forderungen an das KVR. Erstens: Die Radarfallen sollen abgebaut werden. Zweitens: Die Geschwindigkeitsbegrenzung soll auf 40 Kilometer pro Stunde erhöht werden. „Diese Baustelle braucht keine Begrenzung auf 30 km/h“, sagt Haberland. Drittens, das KVR soll sein Personal aufstocken, damit entzogene Führerscheine pünktlich wieder bei ihrem Besitzer landen.

Wegen des starken Verkehrsaufkommens und der hohen Zahl der Unfälle am McGraw-Graben habe sich das KVR gemeinsam mit dem Polizeipräsidium dafür entschieden, die zwei Radarfallen aufzubauen. „Davon werden wir auch nicht abrücken“, sagt Habl. Auch die

Tempobeschränkung sei sinnvoll, da die verbleibenden Fahrspuren eng und sehr verschränkt seien. Dass es einmal Probleme mit der Zusendung eines Führerscheins gab, begründet Habl mit der dünnen Personaldecke während der Sommerferien. „Grundsätzlich ist das sowieso ein Service von uns. Normalerweise ist es die Sache des Bürgers, sich seinen Führerschein selbst abzuholen, und die meisten machen das auch.“

Die FDP stellte Anfang August einen Antrag, die Situation am McGraw-Graben offenzulegen. „Bis heute warten wir auf eine Antwort“, sagt Fraktionsvorsitzender Michael Mattar. Normalerweise habe die Verwaltung drei Monate Zeit, auf eine solche schriftliche Anfrage zu antworten. „Aber es kann ja nicht so schwer sein, zumindest die Zahl der Betroffenen herauszufinden.“ Ist es doch, sagt Habl. „Wir haben zwei stationäre und fünf mobile Radarfallen. Die Zahlen laufen alle zusammen. Es dauert seine Zeit, sie aufzuschlüsseln.“ Mattar kritisiert außerdem, die seiner Meinung nach unzulänglichen Warnhinweise vor der Baustelle. „Man kommt von der Autobahn und muss in kürzester Zeit von 180 auf 30 km/h bremsen.“ Ein Vorwurf,



Viele Fahrzeuge rauschen täglich in die Radarfalle am McGraw-Graben. Wenig Autofahrer sehen die Tempobegrenzung ein. Foto: Kurzendörfer

den Habl nicht versteht. „Ich bin die Strecke selbst abgefahren. Auf der Autobahn wird man schon auf 80 km/h gebremst, vor dem Ortschild ist nochmal ein Schild mit Tempo 60. Danach muss man sowieso

50 km/h fahren. Kurz danach steht das Schild Tempo 30 mit dem Hinweis Radarkontrolle. Kurz vor der Baustelle steht noch mal ein 30er-Schild. Das muss doch eigentlich reichen als Hinweis.“ bz

ANZEIGE

absolut-roblick

... für Ihre Sicherheit ...

ANZEIGE

hautvenen

... Behandlung ...

... 14.09.08 ...